

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 50

Rubrik: [Ladislauß an Stanislaus]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom göttlichen d'Annunzio

Als d'Annunzio frech geworden,
Rief er zu den Soldnerhorden:
„Nacht Stume kommt Tessin,
Das will zu Italien hin,
Wo es längst schon hingehörte,
Das Helvetia-belörte!

Von der Schweiz und allem Bösen
Billt es, den Tessin erlösen,
Der verschwabenkäfer ist,
Wie ein Guggel auf dem Mist,
Bellinzona und Lugano
Harren des Befreiungs-Mano!

„Nur Geduld! Die Morgenröte
Samt der Kattenfängerflöte
Bringt a tempo es zu stand',
Daß komplett Marroniland!
Gegen mich war Dichter Dante
Eine alte Gouvernante!“

— O meschugger Gabriele,
Deine Seele Gott empfehle,
Zeig' dich nur nicht im Tessin
Sonst bist du — a basso! — hin!
Mach' dich lieber auf die Socken,
Statt poreilig zu frohlocken!

Denn es bleibt ein leerer Wahn — o! —
Daß Tessin samt dem Nostrano
Untreu wird dem Schweizerhaus,
Siehst du auch die Stirne kraus!
Statt dich Srevels zu vermessen,
Gib Stume was zu fressen!

Famurhab!

Schaufenster im Dezember

Die Kleinen und die Großen
bummeln jetzt durch die Stadt,
Die Kleinen queischen die Nase
an jeder Scheibe platt.

Sie deuten auf Haus und Garten
und sagen: Das alles ist mein!
Sie halten sich Wagen und Pferde
und laden die Streundin ein.

Der Hansli im Krämerladen,
der macht 's Kiefeng'schaft,
Das Grilli hantert in der Küche —
in Krepp und Seide und Taft.

Und was man sonst so nötig,
bemilligt wird's ohne Verzug:
Soldaten, Hunde, Kinder —
sie kriegen gar nicht genug.

Die Großen lächeln darüber
und kaufen für schweres Geld
sich zweieinhalb Prozentchen
der himmlischen Kinderrwelt.

Abraham a Santa Clara

Lieber Nebelspalter!

Mutter und Magli sitzen am Früh-
stückstisch, Papa ist im Simmer nebenan
und macht seine Toilette.

„Mich nimmt's nur Wunder, was da
Papä wieder hätt?“ meinte Mutter, Pa-
ters schimpfende Stimme hörend.

„'s ischt nüt,“ beruhigt sie Magli, „ich
han em nur sie Sahbasatübe verfleckt
und eini vo d'r Elsa ihre Oelfarbtübe
an Platz ta!“

Elion

Der verbotene Schuhplattler

oder

Das moralische Zürich

Im Restaurant St. Annahof
Gab's beim Konzert Schuhplattlerschwof.
Ein Pärchen, ländlich-sittlich, hat
Getanzt den Nationaltanz glatt,
Den man im Einblick auf Moral
Bewundert oft beim Zerofal.
Die Polizei selbst fenkt' die Lider,
Dieweil sie hatte nichts dawider.
Der böse Selnd, der Unkraut sat,
Entrüestet jedoch rief: O seht!
Ein solcher Tanz voll Bauernkraft,
Der ist in Zürich unstatthaft!
Es könnte leiden die Moral,
Das wär' fürs Niederdorf fatal!
Was in St. Moritz und St. Gallen
Erlaubt, braucht uns nicht zu gefallen!
In Zürichs Bolschewiki-Kranz
Paßt nimmer der Schuhplattler-Tanz!
Der ist zu harmlos, frei von Soten!
Drum ward er kurzerhand — verboten!

James Slog, der Detektiv

Vom Ufflot

II. Vorbereitungen.

Daß ein Detektiv mit dem Revolver um-
zugehen verstehen muß, das sagte Herrn Slog sehr
eigener Verstand. Er fabrizierte sich zu diesem
Zwecke eine große Bretterwand und fuhr diese
eines Tages hinaus aufs Land, stellte sie an einem
Waldrand auf und zeichnete mit Kohle stehende,
aufspringende und davonlaufende Manns- und
Weibsbilder. Nach diesen zielte und schoß er
eifrig, bis ihn auf einmal zwei Bauernburschen
am Hosenboden packten, durchwalkten und ihm
ein Serkel unter die Nase rieben, das er mit
seinen „durchschlagenden“ Revolvererfolgen
haben sollte. Unter der Androhung einer weiteren
Tracht Prügel bezahlte Slog, unter Protesten zwar,
den Beiden 120 Franken für die tote kleine Sau;
sie luden ihn dafür freundlich ein, ihnen beim
Braten und Verzehren des Tierleins zu helfen.
Er ließ sich nicht zweimal bitten und bald schmorte
das Serkel zu einem famoson Sigeunerbraten,
zu welchem einer der beiden Burschen nach etwa
einer halben Stunde noch einen Krug Most herbeibrachte.
Nach geschobenem Schmause nahm der
eine Herrn Slog seinen Revolver weg, mit dem
er lobend gespielt hatte, der andere gab ihm eine
Ohrfelge; beide aber holten aus dem nächsten
Busch ihre — Selloisen und sprangen als Hand-
werksburschen davon.

Dann ging es hinter die Geheimnisse des
Gummischlauches. Herr Slog kaufte sich einen
Stock mit Gummischlauch und gab seinen jüngeren
Geschwistern sanfte Schläge auf das Gesicht, die
Arme, die Beine, den Kopf, bis sie alle im Spital
lagen und einer in der Spezialklasse für Schwach-
sinnige saß. Der große Bruder hatte weitere
Streiche angedroht, wenn sie ihn verrieten. Dem
Herrn Doktor gegenüber aber, der durchaus wissen
wollte, woher die blauen und grünen und schwarzen
Aufsäufe herrührten, gab es kein Geheimnis mehr.
Und nun nahm der Vater den Schlauch zuhanden
und ließ ihn auf jedem Quadratzentimeter des
Slog'schen Körpers tanzen.

Dann kam das Dja-Djitsu, die japanisch-
chinesische waffenlose Verteidigung. Ein zugeressener
„Professor“ gab Slogens Privatunterricht, indem er
ihm beim ersten Befuche gleich die rechte Hand
nach hinten drückte, den linken Ellbogen aus-
renkte und ihn derart auf einen Stuhl setzte, daß
Slogens Hintertell am gleichen Ort war wie das
Gesicht, unter zweckdienlichen Erläuterungen na-
türlich. Zuletzt kamen die Handhiebe auf Magen,
Nase und Augen und der (angedeutete) „knockout“
auf den zweitobersten Halswirbel. Die kleine Be-
täubung Slogens benützte der Herr Professor, sich
aus seiner Börse aus der nach vorn gekehrten
Hintertasche gleich das Honorar zu entnehmen.
Wenn nicht die Zimmerfrau des „soeben abge-
reisten“ Professors Slog wieder zurecht gerentk
hätte, säße er heute noch dort. — Und das wäre
schade!

D'Annunzio & Co.

Milesbo ging ins Reich der Schatten,
Und alle, die erwartet hatten,
nun wäre der Kanton „befreit“,
sind gründlich damit — abegheit.

Denn sieh', wer tritt (uns auf die Nerven)
gewappnet vor aus den Kesperben
zu neuer Heß und neuer Haß
als vollwertiger Kriegerersatz?

Udolfo (alle guten Geister)
der starke Mann, Udolfo heißt er.
Ein Held, schreit er nach der Mamma,
nach seiner Stalantia.

Ecco! Die Krone von Stume
erstrahlt in frischpoliertem Ruhme.
Umflungen sitzen auf dem Thron
d'Annunzio und sein Kompagnon.

Nun heißt es nach bewährter Sorte
wohl bals: Ticino o la morte!
Vielleicht, daß Tell, darob erböft,
von dem Erlöser uns erlöft?

Sips

Komplizierte Rache

Srau Mörgele kommt eben in die
Küche der Frau Hungerbühler, als diese
auf dem Tisch mit dem Fleischklopfer
einen alten Endisink klopft.

„Bist du übere, daß du mit em Fleisch-
hammer d' Endisinken usschlopfst?“

„Gar nüt. Es ist m'r nu, daß d'
Mülleri meint, m'r hebld scho wieder
Büfegg!“

Lieber Stanispedikulul!



Xegnet und gelopbreiset sei
Unser, vide Tagblatt v. Val-
mächtliger, daß der alte Kret-
fuchs (Venizelos Schlangen-
fangeros Ententlae) auß dem
Bau außengeräuchert worden
ist und daß sie ihm 1 Schrek-
ken in die Beine gejagt hap-
pen, daß er erst auf dem
Tamschiffsteg in Neßina nach-
geschaut hot, ob sie ihm den
Schwanz nicht apgeschossen hapen.

Niemit sind nur noch 3 Biester fon der Zer-
feller Menagerie, wo die Klauen noch apgezwickelt
werden müßen, daß die gemardete Christenheid
wider zum Schnaufen kompt.

Es war herge Zeit, Stanispedikulul, daß die
gotilose, ferschnabbste, ferkuhrete, lastergeschwän-
gerie, gobsergeßne Mönstscheld gründlich gebuelet
worden ist; aper es hot alles seine Grentzen, fogar
der Kahnthon Zug, und ich siehle den Antrag beim
liepen Gott, Er solle es mit den Waserköpfen,
(Homo Lappiens H₂O), wo er seinerzeit in das
Paradiß gehest hot, noch 1 Mal gnätig brotieren
und wenn sie dann wider nicht gut thun, so
kann er das Bressidium über sie immer noch einem
Ohrang Utang übertragen.

In Erwardung, der Herr werde wissen, warum
Er den Glemanglo (Felis tigris Versaillit) auf die
antere Tigerjagt geschickt hot, grüßt sich El sem-
per Ser
La dispedikulul.